

Solange ich niemand anderem schade, kann ich mein Leben leben, wie ich will – als der Mensch, der ich bin oder sein will.

Eine Freundin hat mal zu mir gesagt: **„Es gibt keine falschen Entscheidungen. Es kommt nur darauf an, was du daraus machst...“**

Diese Aussage ist zu meinem Lebensmotto geworden und hat mich angetrieben, weiterzugehen. Vor jeder OP, vor der Einnahme der Hormone, vor jeder einschneidenden Entscheidung hat sie mir den Druck genommen, eine Entscheidung als endgültig anzusehen. Nein, ich kann alles daraus machen; selbst dann was ändern, wenn mir der Mut fehlt, die Entscheidung mit dem Kopf zu treffen. Ich darf mich auf mein Bauchgefühl verlassen, und wenn mir dieses auch Zweifel signalisiert, darf ich es trotzdem wagen. Man geht los und dann bleibt man stehen und macht alles in seinem Tempo. Der Weg zu einem selbst hat keinen vorgeschriebenen Pfad, kein Muss oder eine Schablone. Man tut das, was sich gut und richtig für einen anfühlt. Man kann alles, muss aber nicht. Solange man nicht einen anderen Menschen verletzt oder in etwas verwickelt, was dieser nicht will, darf man in seinem Leben alles tun, was man will. Gehen, stehen bleiben, umkehren, zweifeln und auch seine Meinung ändern.

Ich habe meinen Weg, den ich nach all den Jahren des Zweifelns gewählt habe, nie bereut. Manchmal bedauere ich es, nicht schon früher zu mir aufgebrochen zu sein. Es ist die schönste und beste Erfahrung, die man machen kann. Jeder Mensch sollte bei sich sein; sich auf den Weg zu sich selbst machen, glücklich werden und ankommen können. Es ist eine Riesenchance, die ich hatte und so schwer und kompliziert dieser Weg auch war und ist: Ich möchte keinen Schritt davon missen.

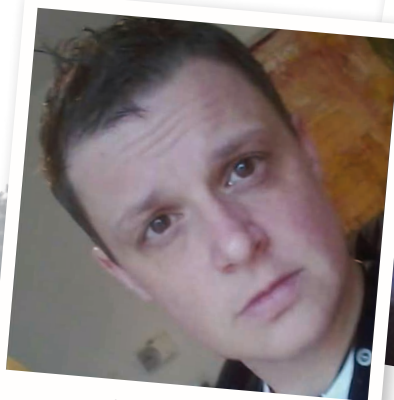
Mit 35 Jahren hatte ich den Mut, diesen Weg zu starten und jetzt, zehn Jahre später, lebe ich glücklich mit meiner Familie, als wäre es nie anders gewesen. Die Einnahme von Testosteron im Zuge der Angleichung hat mein Äußeres nach nunmehr über zehn Jahren so weit verändert, dass ich in der Gesellschaft als „der Sam“ wahrgenommen werde. Keiner, der mich sieht oder anspricht, vermutet eine andere Geschlechtsidentität als die männliche. Vielleicht sind es die vielen Narben, die

kleineren Hände und die geringe Körpergröße, die einen auch nach Jahren noch „verraten“ könnten.

Ich hatte Beziehungen mit Frauen, die darüber Bescheid wussten und mit mir als Mann lebten. Auch schon vor der Angleichung. Der Körper war nie ein Hindernis für sie; nur für mich. Es ging um die Seele, die Identität.

Ich bin in erster Linie Mensch und dann erst Mann. Ich setze mich für Akzeptanz ein, weil Toleranz nicht genügt.

Auf dem Weg zu mir selbst halfen mir der öffentliche Ausdruck meiner Gefühle in meinem Blog (www.schweigsamer.at) und meine Arbeit als Berater in einem Transverein dabei, mit den Veränderungen, vor allem den hormonellen, besser umzugehen. **Ich habe erfahren, dass, sobald du zu dir selbst stehst, die anderen meist viel besser damit umgehen können.** Sie wissen dann, woran sie sind und wie sie mit dir reden sollen. Mein familiäres Umfeld, meine Freunde sind immer hinter mir gestanden. Es fällt mir einfach zu sagen, dass ich es leicht gehabt habe. Viele glauben mir das nicht. Der Leidensdruck war trotzdem stark, aber mein Umfeld hat es mir leicht gemacht. Das will ich damit sagen. Die Pubertät möchte ich nicht nochmals durchleben. Die Operationen und Therapien waren für mich nicht schwer. So unglaublich es klingen mag: Man freut sich auf die beginnende Hormontherapie und auf die Operationen.



Jänner 2012



Jänner 2016

Meine geschlechtsangleichenden Operationen habe ich jetzt hinter mir, auch wenn ich nicht alle machen habe lassen. Was sind das für Operationen? Sie helfen, den Körper ans Wunschgeschlecht anzugleichen. Ich spreche hier von Brustentfernung, der Entnahme der inneren Geschlechtsorgane (Gebärmutter und Eierstöcke) und dem Aufbau eines Penis. Mittlerweile sind es über zehn Operationen. Es gäbe noch weitere Operationen wie den Einsatz einer Penisprothese, aber nach meinem bisherigen Weg brauche ich diese nicht und möchte auch nicht noch mehr Operationen, die für mich keinen Unterschied machen beziehungsweise mich nicht „noch mehr“ zum Mann machen.

An das „erste Mal“ unterm Messer kann ich mich noch gut erinnern. Das war die Operation, wo ich mir meine Brüste entfernen ließ, und es war wie mein 2. Geburtstag – ein unglaublich befreiendes Gefühl. Damals arbeitete ich noch in einer Medienbeobachtungsagentur und hatte das Glück, von sehr toleranten Arbeitskollegen umgeben zu sein.

Auf diesem Weg habe ich Katharina gefunden. Sie hat mir in meinem emotionalen und hormonellen Chaos einen Leitfaden, eine Perspektive gegeben und heute lebe ich mehr denn je im Einklang mit mir. Und noch viel mehr ist sie mir eine unglaublich wertvolle Freundin und Wegbegleiterin geworden, die ich ohne mein Hormonchaos nie in meinem Leben hätte begrüßen dürfen. Ich schätze sie als Mensch und Freundin und daraus ist die Idee entstanden, dieses gemeinsame Buch ins Leben zu rufen. Ich hatte die Kraft der Hormone und wie viel sie bewirken können nie für möglich gehalten: Wie wir sind, wohin wir uns entwickeln und wie gut man ein Ungleichgewicht wieder ins Lot bekommt. Oder was es bedeuten kann, „hirnlos“ Hormone zu sich zu nehmen. Darum auch mein/unser Anliegen, über diesen wichtigen Teil in unserem Leben zu schreiben und Dinge anzusprechen, die zu sagen man sich vielleicht nie getraut hat oder die man sich selbst nie eingestehen wollte.

Hormone betreffen alle Menschen, nicht nur Transpersonen!

Hormone unterstützen uns auf unserem Weg, sie verändern, bereichern oder aber schaden uns. Sie sind Ursache für viele Krankheiten oder Emotionen, aber ohne

sie wären wir nicht der Mensch, der wir sind. Unterschätzt die Macht der Hormone nicht – macht sie euch zu Nutze!

Ich bin ein anders normaler Mann und ich möchte nicht anders geboren sein. Ein Leben, in dem man solche Erfahrungen machen kann, zu sich selbst finden darf, möchte ich nicht missen. Ich bin bei mir selber angekommen – auch dank der Hormone.

EVERYTHING
YOU'VE
EVER WANTED
IS SITTING ON
THE OTHER SIDE
OF FEAR.

George Addair



Begriffserklärungen

Bevor wir starten, noch ein kurzer Überblick zu den wichtigsten Begriffen.

Cisgender, kurz „cis“: Ausdruck für Nicht-Transgender-Personen. Die Geschlechtsidentität der Person stimmt mit den dazugehörigen Körpermerkmalen überein. Andere Bezeichnungen sind z.B. Bio-Frau bzw. Bio-Mann.

Transidentität bzw. trans: Die gefühlte Geschlechtsidentität stimmt nicht mit den Geschlechtsmerkmalen überein. Deutsches Wort für „transsexual“ (engl.), das fälschlicherweise mit Transsexualität/Transsexualismus übersetzt wird. Hier geht es jedoch um Identität und nicht um Sexualität.

Transgender: Überbegriff über alle Phänomene, bei denen Geschlechtergrenzen überschritten werden. Viele Personen, die sich nicht in eine Kategorie einordnen wollen/können, bezeichnen sich selbst auch gerne als Transgender.

Transmann (TM): Eine Person, die mit biologisch weiblichen Körpermerkmalen und Chromosomen geboren wurde, die sich jedoch in ihrer Identität männlich fühlt. Ein Transmann ist ein transidenter Mensch. Gleichwertig sind die Bezeichnungen FtM und FzM.

= **FtM:** Abkürzung für „female-to-male“ (engl.), weiblich zu männlich transidenter Mensch (Frau zu Mann). FtM ist gleichwertig mit den Bezeichnungen FzM oder Transmann.

= **FzM:** Frau zu Mann transidenter Mensch. FzM ist gleichwertig mit den Bezeichnungen FtM oder Transmann.